

# Pettauer Zeitung

erscheint jeden 1., 11. und 21. des Monates.

Preis für Pettau mit Zustellung ins Haus: Vierteljährig fl. 1.—, halbjährig fl. 2.—, ganzjährig fl. 4.—; mit Postversendung im Inlande: Vierteljährig fl. 1.10, halbjährig fl. 2.20, ganzjährig fl. 4.40.

Schriftleitung und Verwaltung: Mag Ott, Ungertorgasse Nr. 6, Pettau.

Handschriften werden nicht zurückgestellt. Ankündigungen billigt berechnet. — Beiträge sind erwünscht bis längstens 9., 19. und 29. jeden Monates.

General-Vertretung der „Pettauer Zeitung“ für Graz und Umgebung bei: Ludwig von Schönhöfer in Graz, Sporgasse Nr. 5.

## Die Bahnbaufrage.

Wie aus dem Berichte über die Sitzung des Bahnbaucomités zu entnehmen ist, wird am 19. November d. J. nachmittags um 2 Uhr im Saale des Hotel Lamm eine Versammlung sämtlicher Interessenten der drei Bezirke Pettau, St. Leonhard und Oberradkersburg stattfinden. Bei der in allen Kreisen der Bevölkerung herrschenden regen Theilnahme für den Bahnbau unterliegt es keinem Zweifel, daß die Betheiligung an der Versammlung eine sehr zahlreiche sein wird und daß die Bahnbaufrage in nächster Zeit eine ernste Wendung annimmt.

Das Zustandekommen des Bahnbaues hängt einzig und allein von der glücklichen Lösung der finanziellen Frage ab, ist die Bau Summe gesichert, dann können alle weiteren Schritte mit Raschheit unternommen werden, sodann ist die Zeit auch nicht mehr ferne, wo unsere Stadt einem neuen Leben und einer sicheren Zukunft entgegengeht.

An Opferwilligkeit wird es bei der Bürgerschaft nicht fehlen, dieselbe hat es auch jederzeit bewiesen, daß sie, wo es gilt für die Zukunft der Stadt zu sorgen, große Opfer zu bringen bereit ist, es wäre nur zu wünschen, daß die Bevölkerung der betheiligten Bezirke, namentlich die Vertreter derselben an der Lösung der für die Bezirke gleich wichtigen Frage thätig mitwirken und daß insbesondere die Vertreter unseres Bezirkes das Wohl ihrer Wähler im Auge behalten und von jeder nationalen Sonderbestrebung absehen würden.

Unverantwortlich wäre es von der gegenwärtigen slovenischen Majorität der Bezirksvertretung, wenn sie durch eine ablehnende Haltung die alleinige Schuld daran tragen würde, daß der Bahnbau infolge der zu geringen Beitragslei-

stung nicht zustande käme und daß der Anschluß der sogenannten Wien-Nowi-Bahn nicht über Pettau sondern anderwärts erfolgen würde.

Wenn sich die Bezirksvertretung vor Augen hält, daß bei einem Bahnbaue hauptsächlich die ländliche Bevölkerung durch Beistellung von Steinen, Sand etc. Arbeit und Nebenverdienst findet, daß auch immer wieder nur die Landbevölkerung den größten Nutzen davon zieht, sobald die Verkehrsverhältnisse sich günstiger gestalten und die Stadt im Verkehre zunimmt und daß in Folge des directen Bahnanschlusses an die Kohlenwerke in Krapina Industrie und Fabriksanlagen entstehen können, daß sodann der Landmann seine Producte viel besser und leichter an Mann bringen wird, so muß sie zur Verwirklichung des Bahnbauprojectes ein viel größeres Opfer bringen, als sie in der letzten Plenarversammlung zu bringen sich bereit erklärte.

Hoffen wir also, daß die Bezirksvertretung bei dem jetzigen Stande der Angelegenheit und bei einem neuerlichen Hervortreten an sie sich entgegenkommender zeigen wird und daß sie ihre Pflicht in dieser Frage den deutschen und slovenischen Wählern gegenüber im vollen Maße erfüllt.

Gleich wie der Bezirk und die Stadt sind auch die Geldinstitute verpflichtet, dieser Frage die vollste Unterstützung angedeihen zu lassen; mögen die leitenden Männer sich dessen eingedenk sein, daß der Stadt und dem Bezirke Pettau für immerwährende Zeiten ein trauriges Schicksal beschieden ist, sobald die Bahnlinie Wien-Nowi nicht über Pettau führt; sie mögen den Zeitpunkt zur Legung des Grundsteines für eine sichere Existenz ihrer Nachkommen nicht versäumen!

## Unsere Mädchen-Erziehung.

Das heiligste Werk, das in sich den Grundstoff zum Wohl und Wehe des engeren Familien-, ja des ganzen Menschenlebens birgt, ist die Erziehung, die Pflicht eines jeden Elternpaares. Diese soll ein den natürlichen Verstandes-, Vernunft- und Moralsehen entnommenes Werk sein und eben darum ist es äußerst nöthig, daß die Eltern sich im Wesen sowie in der Ausführung desselben vollständig klar sind und mit vernünftiger Überlegung und Erwägung zu Werke gehen. Leider lehrt die tägliche Erfahrung, daß namentlich die Mädchenerziehung im allgemeinen an großen Mängeln leidet. Dieselbe ist vielfach auf Schein und Blendwerk berechnet. Die sogenannte feine Bildung unserer Damenwelt ist meistens ein klägliches Gemisch von leeren Redensarten, conventionellen Manieren und Bruchstücken etlicher Wissenschaften, Sprachen und Künste, die man als vollkommen genügend betrachtet zur Bürgerschaft einer feinen Bildung, wodurch man aber nur die Oberflächlichkeit und Überspanntheit des Geistes, das selbstsüchtige Wesen, die Genussucht und die Neigung zum Luxus, den Eigensinn und die Eitelkeit, die praktische Untüchtigkeit und Arbeitscheue, die Leere des Gemüthes zu verhüllen sucht und die Eigenschaften, welche den wahren Wert und das wahre Glück des Weibes begründen und es befähigen, seinen Beruf als Gattin, Mutter und Erzieherin ihrer Kinder zu erfüllen, oder nöthigenfalls sich selbst eine anständige Existenz zu gründen, auszubilden unterläßt. Anstatt also seine natürlichen Vorzüge zu entfalten und seine natürlichen Mängel zu beschränken, übersieht man jene und zieht diese groß.

Namentlich fehlt unserer Mädchenerziehung

## Die Viehversicherung.

Die actuelle Bedeutung, welche die nunmehr in Fluß gerathene, von Seite der Landwirthe seit einer Reihe von Jahren ventilirte Frage der Viehversicherung erlangt hat, legt bei der großen Tragweite, welche der Einführung der Viehversicherung beigemessen werden muß, allen berufenen Factoren die Pflicht auf, zu dieser Frage rechtzeitig Stellung zu nehmen. Dem allseitigen Wunsche der Viehbesitzer nach Einführung der Viehversicherung wird ja berufenersseits nicht mehr aus dem Wege gegangen werden können. Insbesondere sollten die Thierärzte nicht verabsäumen, hierzu ihr Scherflein beizutragen. In Folge ihrer Berufsthätigkeit befinden sie sich in stetem Contacte mit den Landwirthen und haben reichlich Gelegenheit, einerseits deren Anschauungen kennen zu lernen und sind andererseits in der Lage, über das Vorkommen und die Verbreitung der Krankheiten der Hausthiere, sowie über die sämtlichen bei der Viehversicherung in Frage kommenden Umstände wenigstens einigermaßen verlässliche Aufklärungen zu geben. Hierdurch aber können sie vieles dazu beitragen, um die am meisten strittige Frage: Ob Privat-, Gemeinde-, Bezirks-, Landes- oder Staatsversicherung für die Viehbesitzer vor-

theilhafter wäre, einer gedeihlichen Lösung zuzuführen.

Bevor wir auf die nähere Besprechung der Viehversicherungsfrage eingehen, müssen wir die unzweifelhafte Thatfache hervorheben, daß die Viehbesitzer ihren Viehbestand versichert zu sehen wünschen und nur die Art und Weise der Durchführung getheilte Anschauungen zu Tage fördert. Ein sicheres Kennzeichen der Nothwendigkeit und Ersprißlichkeit der Versicherung des Rindviehstandes, welcher bei dem heutigen Wirtschaftsgebiete den wichtigsten und wertvollsten Besitz darstellt und namentlich in Milchwirtschaft betreibenden Gegenden das größte Erträgnis abwirft und jederzeit in baare Münze umgesetzt werden kann, ist darin gelegen, daß die wiederholt in's Leben gerufenen Privatversicherungsgesellschaften seitens der Viehbesitzer trotz der enorm hohen Versicherungsprämien freudig begrüßt wurden.

Welches ist nun die beste Art der Versicherung? Jene, welche bei verhältnismäßig niedriger Prämie die höchste Entschädigung und die coulanteste Abwicklung der Schadenfälle in Aussicht stellt. So paradox dies auch klingen mag und bei der Feuer-, Hagel-, sowie der Lebensversicherung in der That auch wäre, so gilt es doch keineswegs für die Viehversicherung, bei welcher ganz

andere die Höhe der Prämie und der Entschädigung bestimmende Verhältnisse und Umstände in Betracht zu ziehen sind. Der Schwerpunkt der Viehversicherung liegt nämlich in der Verwertung der zu entschädigenden Thiere, die bei der Versicherung der Objecte der anderen Versicherungsbranchen entweder gar nicht oder nur unbedeutend in's Gewicht fällt. Es liegt daher auf der Hand, daß mit der günstigen Lösung der Frage, betreffend die Verwertung der zu entschädigenden Thiere auch die Frage bezüglich der Höhe der Versicherungsprämie und der Entschädigungsziffer gelöst erscheint. Allerdings bietet die Abwicklung der Schadenfälle noch einige Schwierigkeiten. Ist diese jedoch in vertrauenswürdige Hände gelegt, so daß man hoffen kann, daß einzelnen doch nicht ganz ausgeschlossenen Schwindelen hinsichtlich der Entstehungsurache der Krankheits-, sowie der gewissenhaften Abschätzung der Schadenfälle mit Strenge entgegengetreten wird, dann können auch diese Bedenken als beseitigt betrachtet werden. Ob und inwieweit dieses angestrebte Ziel erreichbar ist, wird sich aus den folgenden Darlegungen ergeben.

Was nun zunächst die Privatversicherungsgesellschaften anbelangt, welche wir, aufgebaut auf dem verlockenden Principe der Gegenseitigkeit, wiederholt in's Leben treten gesehen und deren



die Einfachheit, Natürlichkeit und strenge Zucht. Man will Resultate erzielen, die weder mit der weiblichen Beanlagung noch mit der Bestimmung des Weibes im Einklange stehen. Während die Mädchen armer Eltern zum Schaden ihrer physischen, ja auch ihrer moralischen Entwicklung im Hause zu sehr in Anspruch genommen werden, hält man die Mädchen wohlhabender Eltern im allgemeinen zu wenig für praktische Zwecke an. Man scheut sich, dieselben in ausgedehnter und vielseitiger Weise zu nützlichen Geschäften zu verwenden, was jedenfalls der Gesundheit, dem Charakter und dem Lebensglücke des aufwachsenden Geschlechtes viel förderlicher sein würde, als die auf der einen Seite nachlässige, auf der andern überspannte Erziehungsweise unserer jetzigen Zeit. Man ist viel zu nachsichtig, gibt häufig Gelegenheit zur Raschheit, Eitelkeit und Vergnügungssucht, duldet den Besuch von unpassenden Theaterproductionen und Volksängern, das Lesen solcher Romane und Erzählungen, die nicht Wahrheiten und Anschauungen aus der Weltgeschichte, der Natur oder Charakterschilderungen, meistens aber Verstöße gegen die Sittlichkeit enthalten, wodurch die Phantasie erregt, das ästhetische Gefühl verletzt und das leibliche wie auch geistige Wohl gefährdet, ja untergraben wird. Wird wohl ein derartig erzogenes oder vielmehr verzogenes Wesen je eine gute und glückliche Gattin, eine brave Mutter, eine vernünftige Erzieherin ihrer Kinder werden?

Betrachtet man vom philosophischen und praktischen Standpunkte das Mädchen als dasjenige Wesen, das im späteren Alter die Pflichten der sorgsamten Hausfrau und die Erziehung ihrer Kinder zu übernehmen hat, so liegt klar vor Augen, daß die Bildung des eigenen weiblichen Wesens die größte Aufmerksamkeit und Sorgfalt bedingt. Großen Einfluß hat das Beispiel der gesamten Umgebung des Mädchens sowie seine Spiel- und Umgangsgenossen auf das leicht bewegliche Gemüth, das von dem Thun und Wesen der ihm nahestehenden Personen sympathisch ergriffen und zur Nachahmung angepornt wird. Man lasse daher das Mädchen in seiner freien Zeit nicht ohne Aufsicht der Eltern und wenn diese nicht möglich ist, unter der Obhut anerkannt gesitteter, am besten etwas älterer Geschwister. Ebenso bediene man es nicht zu viel, gewöhne es schon in den Kinderschuhen an häusliche, seinen Kräften angemessene Verrichtungen, die es mit Pünktlichkeit und Sauberkeit zu besorgen hat und sehe dabei auf gewissenhafte Ausführung der Schularbeiten, was leider von manchen Eltern nicht genug beachtet wird.

Auch beschränke man die unglückselige mütterliche Eitelkeit, gewöhne nicht schon die kleinen Mädchen an übertriebene Puffsucht und an Luxus, welcher schon zu oft die Quelle häuslichen Unfriedens, ja des völligen Ruines der Familie geworden ist. Namentlich suche man Eigensinn,

Ungehorsam, Festigkeit, vorlautes Wesen vom Mädchen fern zu halten, gewöhne es vielmehr an Sanftmuth und Nachgiebigkeit, damit ein sittlich reines Gemüth und ein fester Charakter herangebildet werde.

Nicht minder sind die geistigen Anlagen und Fähigkeiten möglichst vielseitig, vor allem aber gründlich und zwar auf natürlicher und verständiger Basis zu wecken und zu vervollkommen. — Eltern, die auf solche Weise bei der Erziehung ihrer Töchter vorgehen, ernten schon frühzeitig die schönsten Früchte ihres mühsamen Werkes und indem sie ihrer Tochter Lust zur Arbeit, häuslichen Sinn, ein sittlich reines Gemüth und festen Charakter einpflanzen, begründen sie im Vereine mit der Schule die sorgsame Hausfrau, die liebende Mutter ihrer Kinder und Bildnerin der heranwachsenden Generation.

## Bettauer Nachrichten.

(Karlshowina.) Die 61jährige Maria Widowitz wurde durch einen bergab in's Rollen gerathenen Wagen überfahren und erlitt derartige Verletzungen, daß sie noch am selben Abende starb.

(Aufgehobene Hundecontumaz.) Die über die Gemeinden: Rohitsch, Unter-Sečovo, Brestovec, Rainkovec, Rimno, Sauerbrunn, Donatiberg, St. Florian, Cermozise, Schiltern u. St. Rochus verhängte Hunde-Contumaz wird mit 4. November 1893 wieder aufgehoben.

(Sauritsch. Jagdverpachtung.) Die licitationsweise Verpachtung dieser Jagdbarkeit wird für die restliche Dauer der Pachtperiode auf Gefahr und Kosten des bisherigen Pächters, Herrn Anton Urm, auf Freitag den 24. November 1893 bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft Pettau um 11 Uhr vormittags, Zimmer Nr. 5, anberaumt. Jeder Licitant hat ein Badium von 10 fl. zu erlegen. Die sonstigen Bedingungen können dort selbst eingesehen werden.

(November-Avancement.) In der Pionnier-Truppe: Zu Hauptleuten erster Classe die Hauptleute zweiter Classe Olivier Anelli-Monti Eder von Ballechiera, Franz Eberle, Stanislaus Slomka, Edwin von Scheuchstuel, Geza Rotuß de Aliso-Rastoka, Oskar Reuhauer, Karl Glava, Karl Paul; zu Hauptleuten zweiter Classe die Oberleutenants Oldrich Pfleger, Alexander Seeliger, Alfred Schulz, Ladislaus von Gastomski, Karl Ritter v. Karnitschnigg, Friedrich Alton, Vazar Formanek, Franz Erzen, Felix Reifegger, Richard Rutscherer, Optat Bayer, Franz Daniel, Vincenz Ströher, Franz Potorny, Casar Mreule; zu Oberleutenants die Lieutenants Franz Leonhardt, Julius Galffi, Emil Stiller, Michael Philippovic von Freudenberg, Ludwig Panzeli, Alois Delago, Nikolaus Wald-

vorkommen könnten, die Vortheile der Versicherung verloren gehen würden, so hat man auf die bezirksweise Versicherung zurückgegriffen. In diesem Falle hätten die zu einem Versicherungsbezirke vereinigten Gemeinden für die vorkommenden Schadenfälle gegenseitig aufzukommen.

Aber auch diese Versicherungsart trägt bereits den Todeskeim in sich. Die erste, nicht unerhebliche Schwierigkeit tritt uns schon bei der Einschätzung der Thiere entgegen, geschehe diese nun zur Zeit der Versicherungsaufnahme oder nach erfolgtem Umstehen oder nach der Rothschlacht der zu entschädigenden Thiere. In dem einen wie dem anderen Falle läme auch hier, wie die Erfahrung lehrt, der Grundsatz zur Geltung: „Jeder ist sich selbst der Nächste.“ Die unvermeidliche Rücksichtnahme auf Verwandte und Freunde, sowie das Bestreben, jedweder Mißbilligkeit auszuweichen, welche das Ehrenamt eines Schätzmannes in diesem Falle mit sich bringen muß, würde dem Versicherungsfonds nicht zum Vortheile gereichen. Auch würden sich die wirklich unparteiischen Vertrauensmänner des ihnen anvertrauten Ehrenamtes, das ihnen ohnedies nur Unannehmlichkeiten einträgt, sobald als möglich zu entledigen trachten. In dem

man n, Karl Schwandl, Rudolf Kießwetter, Wilhelm Sinnek, Victor Lustig, Eduard Reith, Karl Stalaf, Alons Niedl, Albert Langauer; zu Lieutenants die Cadet-Officiers-Stellvertreter Otto Berger, Otto Jenfner, Albert Ungard Edlen von Oethalom, Ferdinand Reinold, Georg Lührecht, Karl Konarsti, Alfred Dubasievic.

(Naturalverpflegsstation.) Die hiesige Naturalverpflegsstation wurde im Monate October 1893 von 159 Männern besucht. An dieselben wurden 110 Frühstücke, 51 Mittagessen und 110 Abendessen verabreicht. Übernachtet haben 112. An Verpflegskosten sind 34 fl. 56 kr. erwachsen. An Übernachtungsgebühren giengen 12 kr. ein. Beschäftigt waren drei in drei Arbeitsstunden. Arbeitsvermittlungen fanden drei statt.

(Volksbewegung.) Im dritten Quartale wurden im Bezirke Pettau 54 Ehen geschlossen, hiebei waren 36mal beide Theile ledig, 4 mal beide Theile verwitwet, 9mal heirateten Witwer Ledige und 5mal Witwen Ledige. Die meisten Eheschließungen waren im Monate September 1893. Der älteste Bräutigam zählte 71 Jahre, die jüngste Braut 18 Jahre. Geboren wurden 337 Knaben und 282 Mädchen, zusammen 619. Hievon waren 310 Knaben und 258 Mädchen zusammen 568 in der Ehe und 27 Knaben und 24 Mädchen zusammen 51 außer der Ehe. 329 Knaben und 275 Mädchen zusammen 604 wurden lebend, 8 Knaben 7 Mädchen todt geboren, Zwillingsgeburten erfolgten 4, hievon waren alle vier eheliche. Einmal waren beide Neugeborenen männlichen Geschlechtes einmal wurde 1 Knabe und 1 Mädchen und zweimal wurden zwei Mädchen geboren. Gestorben sind ausschließlich der Todtgeburten 164 männlichen und 170 weiblichen Geschlechtes, zusammen 334, die Zahl der Geborenen übersteigt somit jene der Gestorbenen um 285, nämlich 173 männlichen und 112 weiblichen Geschlechtes. Die älteste verstorbene Person männlichen Geschlechtes stand im 88 Jahre. 297 Personen starben eines natürlichen Todes, 5 Männer und 4 Frauen endeten durch Verunglückung, 3 Männer und 1 Weib durch Selbstmord.

(Logenversteigerung.) Bei der am 30. October nachmittags 3 Uhr im Stadttheater stattgehabten Logenversteigerung für die Spielzeit vom 1. November 1893 bis 1. Februar 1894 wurde für die zehn zur Versteigerung gelangten Logen eine Einnahme von 551 fl. erzielt. Das Gesamtergebnis ist im Vergleiche zum Vorjahre um 90 fl. geringer.

(Zugsverbindung zu den Tagesseilzügen nach Pragerhof.) Seit 1. November l. J. geht der gemischte Zug nicht mehr um 12 Uhr 30 Minuten, sondern um 1 Uhr 15 Minuten von hier nach Pragerhof ab. Diese Änderung in der Fahrordnung findet allgemeinen Anklang, da hiedurch das lästige lange Warten in Pragerhof entfällt.

Momente aber, wo die reelle Grundlage einer rigorosen Einschätzung und die objective Beurtheilung der einzelnen Entschädigungsfälle verloren geht, entfällt auch der einzige scheinbare Vortheil der Billigkeit der gemeinde- und bezirksweisen Versicherung. Ich sage scheinbare Billigkeit, weil der Vortheil der niedrigen Prämien bei dieser Versicherungsart nur ein fictiver ist, welcher dadurch erzielt wird, daß das minderwerthige Fleisch nothgeschlachteter Thiere von den Vereinsmitgliedern zu hohen Preisen abgenommen werden muß. Es wird somit aus der einen Tasche die niedrige Prämie und aus der anderen der hohe Zuschlag zur Versicherungsprämie gezahlt. Endlich wäre bei der gemeinde- und bezirksweisen Versicherung die Geldgebarung, insbesondere die Einhebung der Versicherungsgebühren eine geradezu unüberwindbare Klippe, an welcher das Project früher oder später scheitern müßte. Es unterliegt also kaum einem Zweifel, daß in fortgeschrittenen Gemeinden, bezw. Bezirken, die Durchführung der gemeinde- oder der bezirksweisen Versicherung nur einen kurzen Bestand voraussehen läßt, während in den weniger fortgeschrittenen Gemeinden, welche nicht über die genügende Anzahl vollkommen vertrauenswürdiger und unabhängiger Personen verfügen,

Wirksamkeit wir zu beurtheilen in der Lage waren, so können die hohen Versicherungsprämien und das nicht immer als ganz lauter zu bezeichnende Gebahren der Verwaltung einzelner dieser Gesellschaften, sowie die öfter vorgekommenen incoulanten Abwickelungen der Schadenfälle nicht gerade als ermunterndes Beispiel für die Gründung und den Beitritt zu solchen gegenseitigen Viehversicherungsvereinen hingestellt werden. An die Versicherung seines Viehstandes bei einer solchen Versicherungsgesellschaft denkt daher heute wohl kein Landwirt mehr; man ist vielmehr in weiteren Kreisen darauf bedacht, zur Selbsthilfe zu greifen, und hat es zunächst versucht, die Einführung der Gemeindeversicherung, bezw. die Bildung von Schlachtungs-genossenschaften zu propagieren. Jedes freiwillig beitretende Mitglied einer solchen Genossenschaft zahlt pro Stück Vieh und Jahr eine mäßige Versicherungsprämie, ist hingegen verpflichtet, bei vorkommenden Rothschlachtungen von dem als genüßfähig erklärten Fleische ein seinem Viehstande entsprechendes Quantum zu dem fixirten Marktpreise abzunehmen. Da jedoch vielfach die Besorgnis zum Ausdruck gelangt ist, daß bei einer größeren Anzahl von Rothschlachtungen, welche innerhalb eines kurzen Zeitraumes in einer einzelnen Gemeinde



(Böglingsturnen.) Der hiesige deutsche Turnverein hat, um den aus der Schule ausgetretenen deutschen Jünglingen Gelegenheit zu geregelten Leibesübungen zu geben, das Böglingsturnen an Sonntagen von 4 bis halb 6 Uhr Nachmittag eingeführt. Anmeldungen werden auf dem Turnplatz in der städtischen Volksschule gelegentlich des Böglingsturnens entgegengenommen.

(30-jähriges Jubelfest des Laibacher deutschen Turnvereines.) Unser deutscher Turnverein wird bei dem morgen stattfindenden 30-jährigen Gründungsfest des Laibacher deutschen Turnvereines durch eine Abordnung vertreten sein, welche dem Jubelvereine ein prachtvolles deutsches Fahnenband überreichen wird. Die Abreise der Turner erfolgt heute mit dem Mittagszuge.

(Theaternachrichten.) Wenn wir bis heute von einer Besprechung der stattgefundenen Vorstellungen Umgang genommen haben, so geschah dies nur aus dem Grunde, weil ein endgültiges Urtheil über die Leistungsfähigkeit einer Theatergesellschaft nach den ersten paar Vorstellungen unmöglich ist, wenn man recht und billig zu Werke gehen will. Wir wissen recht gut, wie schwer es heutzutage für den Director eines Provinztheaters ist, ein halbwegs genügendes Ensemble herzustellen, da selbst große Theater nicht immer über durchwegs genügende Kräfte verfügen und der Mangel an guten Darstellern trotz der vielen Theaterschulen oder vielleicht eben wegen dieser immer fühlbarer wird. Dies erwägend werden wir auch in der Besprechung unserer Vorstellungen immer den relativen Standpunkt im Auge haben und unsere Anforderungen auf jenes bescheidene Maß reducieren, welches den möglichen Verhältnissen entspricht. Die bisher stattgefundenen Vorstellungen können wir wegen Mangel an Raum heute nicht eingehend besprechen, sondern wollen nur das hauptsächlichste berühren, um unser vorläufiges Urtheil zu begründen. So viel wir bis jetzt gesehen, verfügt Herr Director Reiß über einige ganz schätzenswerte Kräfte, worunter wir Herrn Director Reiß nebst Frau, Herrn Högl, dessen Wiedererscheinen wir mit Freude begrüßten, ferner Herrn und Frau Salbern, in erster Linie nennen. Fühlbar macht sich der Mangel eines ersten Liebhabers sowie einer Localsängerin, doch hat die Direction versichert, daß sie diesem Mangel abzuheben bestrebt sein wird. Oder sollen wir sagen: Es fehlt eine erste Liebhaberin? Wir können dies erst feststellen, wenn wir wissen werden, für welches Fach sich Frau Reiß entscheidet, welche bisher sowohl erste Liebhaberinnen als auch Localgesangs-Partien gespielt hat, jedenfalls um die eine oder andere Lücke vorläufig auszufüllen, denn für die Dauer dürfte es wohl unmöglich sein, diese beiden Fächer in einer Person zu vereinen. Auch Frau Dörfler scheint eine ganz verwendbare routinierte Schauspielerin zu sein.

Frl. Forst und Frl. Tischler sind noch Anfängerinnen, jedoch scheint erstere talentirter und dürfte bei ausdauerndem Fleiße wohl mit der Zeit eine gute Darstellerin des munteren Faches werden. Annehmbare Leistungen boten noch Herr Herzfeld und Herr Wreden, doch erreicht letzterer schon die Grenzen dessen, was wir für unsere Bühne als „annehmbar“ qualifizieren. Einen jugendlichen Gesangskomiker vermissen wir ebenfalls. Herr Director Reiß, der dies Fach bis jetzt vertrat, ist ein achtungswerter Schauspieler, allein speciell für derlei Rollen dürfen wir wohl sein Embonpoint als hinderlich ansehen; hoffentlich wird auch hierfür ein geeigneter Darsteller gefunden werden und Herr Director Reiß wird uns in anderen Rollen mit seinen wie schon gesagt schätzbaren Leistungen erfreuen. Was die vorgeführten Stücke betrifft, so ist die Eröffnungs-Vorstellung „Zwei glückliche Tage“ wohl ein recht amüsantes Lustspiel, reicht jedoch bei weitem nicht an die Vortrefflichkeit von „Großstadtluft“ desselben Verfassers hinan. Übrigens nahmen sich unsere Hauptdarsteller des Stückes mit allem Fleiße an und errangen einen ganz hübschen Erfolg, an welchen namentlich die Damen Frau Salbern, Frau Dörfler und Frl. Forst, so wie die Herren Director Reiß, Herr Högl, dessen Wiedererscheinen mit einer herzlichsten Empfangs-Ovation von Seite des Publicums begrüßt wurde, und Herr Salbern den größten Antheil hatten. Die zweite Novität der Saison „Gefallene Engel“ ist ein düsteres Bild aus dem modernen Großstadtleben, welchem wir keinen besonderen Geschmack abgewinnen konnten, denn es ist allzu — wahr! Solche Schilderungen der Nachtseite des Großstadtlebens gelingen den französischen Dichtern viel besser, denn sie verstehen es, ihnen wenigstens pikante und komische Seiten abzugewinnen, so daß sich das Publicum doch auch nebenbei unterhält. In dem Stücke ist jedoch nicht eine einzige Figur, welche unterhaltend wirkt und dadurch die monotone Tragik der Situation und Personen auf Augenblicke unterbricht und es gäbe doch derlei Figuren genug, ohne der Wahrheit des Gemäldes Eintrag zu thun. Die Darsteller thaten ihr möglichstes, um dem Stücke zu einem Erfolge zu verhelfen, allein vergebens! Eine hübsche Leistung bot Frau Reiß als „Johanna“, nur wäre hier und da ein „weniger“ mehr gewesen; ferner Frau Dörfler, Frl. Forst und Frau Salbern, sowie die Herren Director Reiß, Högl und Salbern. Die dritte Novität, welcher mon wegen ihrer oftmaligen Aufführung am Theater an der Wien mit großer Spannung entgegen sah, war die Posse: „Ein armes Mädel.“ Wenn wir gerecht sein wollen, so müssen wir vorerst gestehen, daß uns die große Zugkraft, welche die Posse in Wien ausübt, so ziemlich unbegreiflich ist; denn es ist ein gar leichtes Nachwerk, diese Compagnie-

arbeit der Herren Krenn und Lindau und beweist, auf welcher niederen Stufe dieses Genre bereits steht. Wenn man sich an die herrlichen und unverwundlichen Poffen eines Nestor, Hopp, Kaiser, Elmar und andere erinnert, muß man unwillkürlich wehmüthig gestimmt werden! Wir wollen unparteiisch gestehen, daß auch diesmal von den Darstellern in jeder Richtung das bestmögliche geleistet wurde, an ihnen war es nicht gelegen, wenn das Stück nicht jenen Erfolg errang, den wir auch hier vorausgesetzt hatten. In erster Linie waren Herr und Frau Director Reiß bemüht, uns durch die beiden komischen Hauptrollen des Stückes zu unterhalten, was ihnen auch gelang. Außer diesen beiden Rollen des „Bierack“ und der „Margareth“ ist aber auch nicht eine Rolle in dem Stücke, welche einigermaßen hervorragend wäre und uns einiges Interesse abgäbe, wenn wir nicht allenfalls noch des alten „Großkopf“ erwähnen wollen, der von Herrn Högl sehr ergötlich gespielt wurde. Unter den Gesangsnummern hat sich wohl die Romane: „Margarethe, Mädel ohnegleichen“ bereits eine Popularität erworben und erwies sich auch hier als die beste Pièce des Abends. Unser Theater-Orchester unter der Leitung des Kapellmeisters Herrn Haring hielt sich sehr wacker; aber was uns „oben“ mitunter als „Gesang“ geboten wurde, darüber wollen wir einstweilen den Schleier christlicher Nächstenliebe decken! In solchen Stücken „muß“ eben „Alles“ fingen!

(Unser Sparcassa-Sitzungs-saal.) Vor Jahresfrist beschloß die Direction unseres Gemeindeparlamentes, dem Sitzungs-saale eine seiner Bestimmung würdige Ausstattung angedeihen zu lassen. Mit der Durchführung wurde Herr Hutter betraut. Schon heute, vor der Vollendung, ist zu sehen, daß der genannte Herr die übernommene Aufgabe zielbewußt und mit glücklicher Hand löst. Gediegene Tischlerarbeiten aus der bewährten Werkstätte des Herrn Fiedler haben den früher kahlen Saal schon jetzt in einen behaglichen Raum umgewandelt, wie ihn jene wohl beanspruchen dürfen, die sich zu selbstlosen, trocknen geschäftlichen Berathungen zusammenfinden. Zweckmäßige stilvolle Sigmöbel umgeben einen massiven eichenen Berathungstisch, die Wände sind bis zur Brusthöhe mit einfachen, stilgerechten Lambris betäfelt und zur Aufnahme der Behänge der Fenster sind über diesen geschmackvolle Träger angebracht. Einen Hauptschmuck erhält der Saal durch ein die Stirnwand zu fast zwei Dritttheilen einnehmendes Gemälde, ein getreues Bild unserer Stadt, mit dessen Ausführung unser heimischer Künstler, Herr Alois Kasimir, betraut ist. Auf dieses Werk, welches vielversprechend, der Vollendung entgegenstreitet, kommen wir demnächst zu sprechen. Für heute sei noch mitgetheilt, daß der Rahmen zu demselben, welcher sich prächtig dem Stile der Wandverkleidung anfügt, naturgemäß ebenfalls eine Arbeit des Herrn Fiedler

die Einführung der Viehversicherung von vornherein unmöglich erscheint.

Es verbleibt nunmehr nur die Wahl zwischen der Landes- und der Staatsversicherung. Am vortheilhaftesten für die Viehbefitzer und von dauerndem Bestande wäre die Staatsversicherung. Dieselbe entspräche dem modernen socialen Principe, sämtliche größeren Unternehmungen, welche ein nach allen Seiten gerechtes und gleichmäßiges Vorgehen erheischen, unter die Leitung des Staates zu stellen. Das ist bei der Viehversicherung nicht allein möglich, sondern muß aus nationalökonomischen Rücksichten geradezu als eine unabweißbare Pflicht des Staates bezeichnet werden. Denn nur die Staatsverwaltung, die in der Lage ist, die Gemeindevorstände, d. h. Gendarmerie, die staatlich bestellten Thierärzte, die politischen Behörden zc. zur Mitwirkung bei Durchführung der Viehversicherung heranzuziehen, vermag eine gerechte Handhabung des Viehversicherungsgesetzes zu verbürgen. Werden endlich die von den Versicherten frei gewählten Vertrauensmänner zu den Abschätzungen beigezogen, und wird überdies jedem Versicherten bei vorkommenden Schadenfällen das Recht eingeräumt, gerechtfertigte Berufungen wegen wie immer gearteter Verkürzungen bei der Regulierung

der Schadenfälle oder wegen nochmaliger Einschätzung durch eine andere Commission, kostenfrei an höhere Instanzen einzubringen, dann ist wohl auch dem letzten Wunsche bezüglich der Handhabung des Gesetzes Rechnung getragen.

Es erübrigt nunmehr noch, Mittel und Wege zu besprechen, wie eine möglichst niedrige Versicherungsprämie erzielt werden kann.

Die erste Bedingung hierfür ist ein alle Eventualitäten im Auge behaltendes Versicherungs-gesetz; die zweite die bestmögliche Verwerthung der nothgeschlachteten und gefallenen Thiere. Was das Gesetz selbst anbelangt, so wird nur jenes alle Viehbefitzer vollständig befriedigen, welches sämtliche Krankheiten unserer größeren nützlichen Hausthiere in die Versicherung aufnimmt und auch thatsächliche Entschädigung gewährleistet, nicht aber durch juristisch ausgeklügelte Bestimmungen dem Versicherten hinterher die Entschädigung entzieht. Das Gesetz muß den thatsächlich bestehenden Verhältnissen angepaßt sein, und es darf dem Befitzer ein Verschulden an der Erkrankung seines Viehes nicht dort imputirt werden, wo nach den landläufigen Begriffen kein Verschulden vorhanden ist. Es kann also beispielsweise nicht verlangt werden, daß zum Viehweiden bei einem durchschnittlichen

täglichen Bruttoertragnisse eines Kindes von 30 fr. an Stelle der nicht immer verlässlichen Kinder erwachsene Personen verwendet werden, oder daß bei schlechtem Wetter das Zugvieh, nur um es vor möglichen Erkrankungen zu schützen, im Stalle liegen bleibe. Nur nachgewiesene grobe Fahrlässigkeit und boshafte oder gewinnstüchtige Schädigung des Gesundheitszustandes der in Frage kommenden Thiere sollte durch Entziehung der Entschädigung geahndet werden. Allen anderen Fällen, wo die Erkrankung der Thiere durch den Viehbefitzer oder dessen verantwortliches Personal hervorgerufen und gefördert werden könnte — und solche Vertragsfälle wären immerhin zu befürchten — wird einfach und sicher dadurch begegnet, daß bei diesen Krankheiten nicht die volle Entschädigung gewährt wird. Eine Reducirung des Entschädigungsbetrages dürfte aber natürlich bei solchen Thierkrankheiten, bei welchen ein Verschulden von vornherein unmöglich erscheint, nicht eintreten und hätte auch bei den übrigen Krankheiten nur im Verhältnisse zur Größe der Gefahr eines Verschuldens zu erfolgen.

(Fortsetzung folgt.)

(Wiener landw. Zeitung.)



ist und demselben, wie die vorhin genannten Erzeugnisse, sehr zur Ehre gereicht. Dafs der Sitzungssaal, solchergeftalt umgewandelt, nicht nur seinem gewöhnlichen Zwecke würdig, sondern auch eine Zierde unseres Gemeindefestens wird und dem Mangel eines Repräsentationsraumes für mancherlei schöne Anlässe erfreulich abhilft, ist gewifs zu begrüßen und der Direction für diese Schöpfung gebührend Dank zu zollen.

**(Vom Bahnbau-Agitationscomité.)** Über Einladung des Bürgermeisters Herrn Ernst Eckl hat am 6. d. M. im Saale der Sparcassa eine Sitzung des Bahnbau-Comités, an welcher der k. k. Bezirkshauptmann Herr Ritter v. Scherer, so wie der Obmannstellvertreter der Bezirksvertretung Herr k. k. Notar Simon Dschgan, Vicebürgermeister Dr. Ritter von Fichtenau, die Herren Gemeinderäthe S. Putter, Roman Löcker, R. Machalka, J. Ormig, Adolf Sellinschegg und mehrere Bürger theilnahmen, stattgefunden. Der Obmann des Comités, Herr Ernst Eckl, berichtete über die Einläufe und brachte mehrere Zuschriften, darunter auch jene der Bezirksvertretung St. Leonhardt, zur Verlesung. Die Bezirksvertretung St. Leonhardt drückt in ihrer Zuschrift die lebhafteste Zustimmung zu dem Bahnbauprojekte aus und erklärt zugleich, demselben die möglichste Unterstützung angedeihen lassen zu wollen; sie findet es für angezeigt, dafs in Kürze zur Erörterung dieser Angelegenheit ein Eisenbahntag in Pettau abgehalten werden soll. Über Antrag des Herrn B. Schulsink wurde beschloffen, für Sonntag den 19. d. M. einen Eisenbahntag einzuberufen und hiezu sämtliche Interessenten, insbesondere aber die Bezirksvertretungen der Bezirke St. Leonhardt und Oberadlersburg einzuladen. Die Versammlung soll im Saale des Hotel Lamm Nachmittags um 3 Uhr abgehalten werden. Im Verlauf der weiteren Sitzung verlas der Bürgermeister auch ein Schreiben des Bauunternehmers R. Zizek, worin derselbe mittheilt, dafs die bisher gezeichneten Zinsengarantie-Beträge nicht hinreichend sind und eine Erhöhung derselben angestrebt werden mufs. Insbesondere stehe die Leistung des Bezirkes in keinem Verhältnis zu den grofsen Vortheilen, welche der Bahnbau dem Bezirke bieten wird. Hierüber entspann sich eine längere Debatte, nach welcher über Antrag des Herrn Putter, Schulsink und Ormig beschloffen wurde, an die Generalbauunternehmung die Anfrage zu richten, bis zu welcher Höhe sie die Zinsengarantie fordert, sodann möge die Stadtgemeinde neuerlich an die Corporationen und Geldinstitute namentlich an die Bezirksvertretung bezüglich der Zinsengarantie-Beträge herantreten. Der Herr k. k. Bezirkshauptmann Ritter v. Scherer gibt seine Ansicht dahin zum Ausdruck, dafs die Corporationen, Stadt wie Bezirk namhafte Beträge garantieren müssen, da ja doch das Zustandekommen der Bahnlinie hauptsächlich davon abhängt, ob die Bau Summe gesichert ist oder nicht. Weiters wurde auch beschloffen, behufs Zeichnung von Stammactien einen allgemeinen Aufruf an alle Corporationen und Privatinteressenten zu erlassen. Nachdem noch einige weitere auf den Bahnbau Bezug habende Beschlüsse gefafst wurden, schlofs der Vorsitzende die Versammlung.

**(Concurs.)** Vom k. k. Kreisgerichte Cilli wird kundgemacht, dafs im Concurse über das Verlassvermögen des Pfarrers J. Kramberger in Wurmberg infolge Beschlusses der Gläubigerschaft Herr Dr. Hans Michelitsch, Advocat in Pettau, zum definitiven Masseverwalter und Herr Andreas Babič, Advocaturbeamter ebendort, zu dessen Stellvertreter ernannt wurden.

## Vermischte Nachrichten.

**(Das Eisenbahnproject Aspang-Hartberg.)** Über die Eisenbahnlinie Hartberg-Aspang berichtet das „N. Wiener Tagblatt“: Die Wiener Generalbau-Unternehmung Lukitsch, Rjizel und Union-Baugesellschaft hat schon im Herbst 1891 den größten Theil der Tracirungsarbeiten abgeschlossen. Es war nur noch das von der General-

inspection verlangte geologische Gutachten ausständig. Dasselbe wurde von dem Professor der Geologie an der Hochschule für Bodencultur, kaiserlichen Rath Dr. Koch, auf Grund einer geologischen Begehung der ganzen Gebirgsstrecke abgefaßt, lautete sehr günstig für die ganze Anlage der Bahn und stand bereits im Frühjahr 1892 der Regierung zur Verfügung. Die Länge der projectirten Eisenbahnlinie beträgt 52.7 Kilometer. In 480 Meter Meereshöhe zweigt sie von der Station Aspang ab und erreicht in circa 332 Meter Seehöhe den Anschluß an die Station Hartberg in Steiermark, welche von Wien aus nach dem Projecte circa 137.4 Kilometer entfernt ist. Das Verbindungsstück zwischen Wechsel- und Rosaliengebirge oder der krystallinischen Höhentamm des Hartberges, wird östlich von Mönichkirchen mit einem 1130 Meter langen Tunnel durchfahren und in der Tunnelmitte der 731 Meter über dem Meere gelegene Kulminationspunkt der ganzen Eisenbahn erreicht. Im ganzen kommen sechs kürzere Tunnel zur Ausführung. Auf steiermärkischem Gebiet läuft die Trasse von der Tauchen an entweder knapp am Ostfuß der krystallinischen Zone der Alpen oder auch in den tertiären Buchten, die ins Urgebirge hereingreifen. Da man den Semmeringübergang der Südbahn mit 896 Meter Höhe beziffern kann, so liegt der Kulminationspunkt der projectirten „Wechselbahn“ um etwa 165 Meter niedriger.

**(Vom Landesauschusse.)** Infolge Ernennung des Herrn Dr. v. Wagner zum Professor an der Wiener Universität wurde die Supplirung der Stelle eines Primarius der Beobachtungsabtheilung beim Allgemeinen Krankenhause in Graz dem Dr. J. Schweighofer übertragen. Herr Dr. Gregor Fejento wurde zum Ordinarius des öffentlichen Krankenhauses in Cilli ernannt. Der Landesauschufs beschlofs weiters, aus Landesmitteln zu den mit 14.000 fl. präliminirten Projectverfassungskosten, betreffend Meliorationen am Pettauener Felde, in zwei Jahresraten einen Beitrag von je 1750 fl., zusammen 3500 fl., zu bewilligen, wenn die Regierung den Restbetrag pro 10.500 fl. aus dem Meliorationsfonds beizusteuern bereit ist und infolge dessen von einer Beitragsleistung seitens der Bezirke, der Gemeinden oder der einzelnen Grundbesitzer absteht. Das Landes-Eisenbahnamt wurde beauftragt, in Angelegenheit einer Eisenbahnverbindung Wies-Marburg Studien zu machen. Der Direction der steiermärkischen Sparcassa wurde für ihre hochherzige Hilfsaction zur Hebung des untersteirischen Weinbaues vom steiermärkischen Landesauschusse der wärmste Dank ausgesprochen und dieselbe eingeladen, in die Phylloxera-Landescommission zwei Mitglieder zu entsenden. Der Landesauschufs beschlofs endlich, dafs die Vorarbeiten zum Rebschulbetriebe in Ankenstein behufs Beschaffung von 600.000 Schnittreben, wovon 350.000 veredelt werden sollen, sofort in Angriff zu nehmen seien und wurde hiefür für 1893/94 ein Kostenbetrag von 8750 fl. bewilligt.

**(Ein neues Werk Rosleggers.)** Soeben ist im Verlage A. Hartleben in Wien ein neues Werk unter dem Titel „Peter Mayr, der Wirt an der Wahn, eine Geschichte aus deutscher Helldenzeit“, erschienen. Diese Geschichte spielt in Tirol in der sturmbelegten Zeit des Jahres 1809. In ihr ist das tragische Schicksal des Peter Mayr in ergreifender Weise geschildert. Nach den blutigen Kämpfen bei Sterzing und Mühlbach wird Friede geschlossen, das Volk will nichts davon wissen — es setzt den heiligen Kampf zur Vertheidigung des Vaterlandes fort. Eine künstliche Muhr, die unter Peter Mayrs Anleitung von den Tirolern aufgeführt wird, donnert in die Eijadischlucht herunter und vernichtet zahlreiche Feinde. Mayr wird verhaftet und vor ein Kriegsgericht gestellt. Der französische General Baraguay will Mayr retten, wenn er zugibt, von dem erfolgten Friedensschlusse nichts gewußt zu haben, allein dieser will sein Leben nicht durch eine Lüge verkaufen und geht in den Tod. Hinter der Stadt Bozen, dort wo aus dem Engthal der Talsper die breite Schutthalde niedergeht, fällt unser Held unter den Kugeln der Fran-

zosen, ohne mehr den Siegesruf seines befreiten Volkes vernahmen zu können. Die Erzählung ist bis zur letzten Zeile fesseln und spannend geschrieben, die Gestalten treten uns markant und lebensfrisch entgegen, Sprache und Schilderung zeigen aufs neue die bekannte Meisterchaft des berühmten Dichters und Kenners des Volkes, wie der Natur der Alpenwelt.

**(Stations-Benennung.)** Die Benennung der auf der Localbahn Cilli-Böslan gelegenen Station Rigdorf wurde in „Rigdorf an der Pač“ abgeändert und wird daher von nun an die Beförderung von Personen und Sachen von und nach Rigdorf unter der neuen Stations-Bezeichnung „Rigdorf an der Pač“ stattfinden.

**(Kundmachung.)** Mit Bezug auf die Bestimmungen des Gesetzes vom 28. März 1892, R. G. Bl. Nr. 61, in Betreff der Ertheilung von unverzinslichen Vorschüssen zur Wiederherstellung phylloxerirter Weingärten hat die k. k. Bezirkshauptmannschaft allgemein kundgemacht: Gesuche um solche Vorschüsse pro 1894 sind längstens bis 30. November l. J. an die Bezirkshauptmannschaft einzubringen, woselbst auch alle weiteren diesbezüglichen Aufklärungen und Behelfe gegeben werden.

**(Wien, 31. October.)** Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine Verordnung des Handelsministeriums betreffend die Eintheilung Cisleithaniens in 16 Aufsichtsbezirke für die Amtshandlungen der Gewerbe-Inspectoren. Der vierte Aufsichtsbezirk umfaßt das Gebiet der Städte Graz, Cilli, Marburg und Pettau, ferner, die Bezirkshauptmannschaften in Steiermark: Cilli, Feldbach, Graz, Hartberg, Deutsch-Landsberg, Leibnitz, Luttenberg, Marburg, Pettau, Radkersburg, Rann, Voitsberg, Weiz, Windisch-Graz und dann Krain. Der fünfte Aufsichtsbezirk umfaßt die Bezirkshauptmannschaften in Steiermark: Bruck a. d. Mur, Gröbming, Judenburg, Leoben, Liezen, Murau, dann Kärnten.

## Jener Mann,

der sich bei mir am 13. October l. J. von meiner Schwester eine Messingabziehpippe für ein hiesiges Haus ausgeliehen hat, wird ersucht dieselbe binnen 3 Tagen zurückzustellen, widrigenfalls ich ihn gerichtlich belangen werde.

**Carl Schnoppel**

Bindermeister.

Paris 1889 goldene Medaille.

## 500 Kronen in Gold

wenn **Crème Grollich** nicht alle Hautunreinigkeiten, als: Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe, etc. beseitigt und den Teint bis ins Alter blendend weifs und jugendfrisch erhält. Keine Schminke. Preis 60 kr. Man verlange ausdrücklich die „preisgekrönte Crème Grollich“, da es werthlose Nachahmungen gibt.

Hauptdepot:

**JOHANN GROLICH,**  
Droguerie zum „weissen Engel“  
in Brünn.

Auch käuflich in Apotheken, Parfumerie- und Droguen-Handlungen.

Pettau: H. Molitor, Mohrenapothek.

## Ein besseres, kräftiges Mädchen

aus gutem Hause, welches gut nähen und sticken kann und eine hübsche Handschrift besitzt, wünscht in Pettau oder nächster Umgebung, mit Vorliebe in einem ehrbaren Geschäftshause — welchem Fache immer angehörend — baldigst unterzukommen.

Gefällige Anträge unter „Bescheiden“ poste restante Radkersburg.



**Universal-Fleckreinigungs-Seife mit der „Rose“** ist das beste im Gebrauche, billigste Fleckreinigungsmittel der Welt, da es selbst Wagenschmiere, Theer, Oelfarbe und Obstflecke entfernt, die sonst anderen Mitteln widerstehen und pr. Stück nur 20 kr. kostet. Ueberall in den besseren Specereien, Kurzwaaren-, Gemischtwaarengeschäften u. Droguerien erhältlich. In Pettau: J. Kasimir. Cilli: Droguist Rischlawy. Marburg: Droguist Wolfram und Kurzwarengeschäft G. Pirchan. Bruck a. M. Josef Racher, Kaufmann. Ein gross für Wiederverkäufer durch A. Bisnysa in Fünfkirchen.

## Kalender

pro 1894

in grösster Auswahl vorrätig bei

**W. Blanke, Pettau.**



## Brüder Slawitsch

vormals J. N. Fersch

**Pettau, Florianiplatz**

empfehlen zur herannahenden Saison ihr reichhaltiges Lager in

## Polzwaaren

wie: **Muffe, Krägen, Herren- u. Damen-Kappen** und nehmen auch jede andere Bestellung von Pelzwaaren auf Wunsch stets gerne entgegen.

Im weiteren empfehlen wir den hohen Herrschaften und einem P. T. Publikum unser schön sortirtes Lager in

## Winter-Handschuhen

besonders eine Sorte ohne Naht, sowie **Uniform-Handschuhe** für das k. u. k. Militär, Staats- und Eisenbahnbeamte, zu staunend billigen Preisen.

Nr. 5664.

## Kundmachung.

Im Sinne des Gesetzes vom 18. October 1883 L.-G.-Bl. Nr. 20 wird hiemit verlautbart, dass als Anmeldungs-Termin für die pro 1894 zur Licenzierung bestimmten Privathengste die Zeit bis 1. Jänner 1894 festgesetzt ist.

Während dieser Zeit haben diejenigen, welche ihre Hengste zur Privat-Beschälung im Jahre 1894 verwenden und zu diesem Zwecke die im erwähnten Gesetze vorgeschriebene Licenz erwerben wollen, dies beim Stadttamt schriftlich oder mündlich anzumelden.

Stadttamt Pettau, am 9. November 1893.

Der Bürgermeister:

**E. Edl** m. p.

## Zur Winter-Fütterung!



**Häcksel-Futter-Schnelder, Rüben- u. Kartoffelschnelder, Schrot- und Quetsch-Mühlen,**

fernere

**Vieh-Futterdämpfer, Spar-Koch-Apparate, Kukuruz-Rebler, Getreide-Putzmühlen, Trieure-Sortiermaschinen, Heu- und Stroh-Pressen**

fabriciren in vorzüglichster, anerkannt bester Construction

**PH. MAYFARTH & Co.**

Fabriken landwirt. Maschinen

**WIEN II/I, Taborstrasse Nr. 76.**

Cataloge gratis. — Vertreter erwünscht.

## Kärntner

**Bretter, Pfosten, Staffeln und Latten**

sowohl in Fichten als in Lärchen, in grösster Auswahl, zu billigsten

Tagespreisen lagernd bei

**H. Schwartzkopf**

Pettau.

## Tanzschule.

Der Unterzeichnete, derzeit Tanzlehrer in Cilli, erlaubt sich dem geschätzten P. T. Publikum bekannt zu machen, dass er die Absicht hat, einen

## TANZ-CURS

in Pettau zu geben. Dieser Kurs wird am **23. November** im Saale des Casino seinen Anfang nehmen. Alle diejenigen Damen und Herren, welche wünschen, an dem Unterrichte theilzunehmen, werden höflichst ersucht, ihre Unterschriften in der Verwaltung der Pettauer Zeitung, woselbst auch näheres bezüglich besagten Tanzcourses zu erfahren ist, bis längstens **20. November** hinterlegen zu wollen.

Hochachtungsvoll

**Alfons Cilenti**  
acad. Tanzlehrer.

## Pettauer Badeanstalt.

## Winterbadeordnung.

**Wannenbäder** täglich von 10 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends.

**Douche- und Dampfbäder** täglich von 10 Uhr vormittags bis 5 Uhr abends.

**Volks-Dampfbäder** à 30 kr., täglich von 1 Uhr bis 3 Uhr nachmittags.

## Urkommische Couplets,

Heitere Vorträge, humoristische Duets, Terzette, Gesammtspiele, reizend. Theaterstücke (Festspiele, Lustspiele, Possen etc.)

Schattenspiele, Lieder für 1 u. mehrere Stimmen, urkommische Pantomimen, Lebende Bilder, Reden, Toaste, Prologe etc. zu Kaisers Geburtstag, Vereinsabenden, Bällen, Carnevalsunterhaltungen, zu Geburtstags-, Weihnachts-, Neujahrs-Festlichkeiten, Polsterabend und Hochzeit

== die neuesten und effectvollsten, ==

bezieht man am besten und billigsten von

**G. Danner's Theaterbuchhandlung,**

Mühlhausen in Thüringen.

Umfangreicher Katalog auf Wunsch gratis und franko.

Offeriere

## schöne Quargel

in Postcolli à 5 Ko., franco jeder Poststation mit fl. 1.80.

**Ig. Flucher'sche**

untersteirische Quargelfabrik in Pössnitz an der Südbahn.

Wien—Hetzendorf, im September 1893.  
Um meiner geehrten langjährigen Kundschaft den Bezug meiner  
**Bernstein-Öl-Lackfarben**  
zum  
**Selbstlackiren welcher Fussböden**  
zu erleichtern, habe ich eine Niederlage meines anerkannt vorzüglichen Fabrikates für  
**Pettau bei Herrn Josef Rafimir**  
errichtet. Der Bezug ab dort ist zu gleichen Preisen wie direct von mir und  
sind Musterarten daselbst gratis zu haben.  
**Hetzendorfer Farben-, Lack- und Firnis-Fabrik O. Fritze.**

## HOTEL „LAMM“ Agram

vis-à-vis dem Post- und Telegrafengebäude Nächste Nähe des Centralbahnhofs.  
Ganz neu renovirt, sowie elegant und modern eingerichtet.  
Omnibus bei allen Zügen. Prachtvoller Restaurations-Garten. Anerkannt beste Küche und vorzügliche Getränke.  
Das Hotel ist nur ein Stock hoch und hat 50 Passagierzimmer.  
Zimmerpreise von 70 kr. aufwärts. Bäder im Hause.  
**L. Zwetti,**  
Hotelier,  
früher Restaurateur „Zum goldenen Stern“ in Fiume.



Unentbehrlich für jeden Haushalt ist  
**Kathreiner's Kneipp Malz-Kaffee**  
mit Bohnenkaffee-Geschmack.  
Derselbe bietet den unerreichten Vortheil, dass man dem schädigenden Genuss des ungemischten o. mit Surrogaten gemischten Bohnenkaffees entgehen und einen viel wohlschmeckenderen, dabei gesünderen und nahrhafteren Kaffee sich bereiten kann. — Unübertroffen als Zusatz zu Bohnenkaffee.  
Höchst empfehlenswert für Frauen, Kinder u. Kranke.  
Nachahmungen sorgfältig zu vermeiden.  
Überall zu haben. — 1/2 Kilo à 25 fr.

## Ein grosser Weinkeller

ist vom **1. Jänner 1894** an zu vermieten.  
Auskunft ertheilt die Administration der Pettauer Zeitung.

Wir erlauben uns, einem P. T. Publikum höflichst bekannt zu geben, dass

## marinirter Aalfisch

soeben frisch angekommen ist.

## Brüder Mauretter

Spezerei- und Delicatessenhandlung, **Pettau.**



## Leop. Scharner

Sonnen- u. Regenschirm-Erzeuger

### Pettau

Ungarthorgasse Nr. 4  
empfiehlt sein grosses  
Lager von

**Regenschirmen**  
in allen Gattungen und in  
soliden Qualitäten zu bil-  
ligsten Preisen.

Grosses Lager von

**Selden-  
Schirmen.**



## Wilhelm's antiarthritischer, antirheumatischer Blutreinigungs-Thee

von

## Franz Wilhelm

Apotheker

zu Neunkirchen in Nieder-Österreich

ist durch alle Apotheken

zum Preise von **ö. W. fl. 1.—** per Packet

zu beziehen.

## Pettauer Badeanstalt.

Vom 1. November l. J. an tritt die Winterbadeordnung in Kraft, es werden nach derselben

## Dampf-, Wannen- und Douche- Bäder

täglich von 10 Uhr Vormittag bis 7 Uhr abends abgegeben.

Von 1 bis 3 Uhr täglich

## Volks-Dampf-Bäder

zum Preise von 30 kr. per Bad.

## Eine Wohnung

möblirt oder unmöblirt, mit 2 Zimmern, 1 Küche, 1 Kammer und 1 Holzlege ist sofort zu vermieten.

Anfrage **Brandgasse Nr. 3**, ebenerdig.

## M. Birnbaum in Wien

Fabrik für wasserdichte Decktücher,  
Zelte etc.

empfiehlt: I. naturell wasserdicht imprägnirte  
Stoffe und Decktücher,

Oelkautschuk-Stoffe und Decktücher,  
wasserdichte, imprägnirte Baumwollstoffe und  
Decktücher, naturell imprägnirte Mäntel für Öko-  
nomen, Kutscher etc.

Kutschermäntel mit Kapuze von 8 bis 10 fl.

Feuerlösch- und Tränkeimer.

Jagd-, Garten- und Luxuszelte etc.

Alleinvertretung für Stadt und Bezirk Pettau:

**MAX OTT, Eisenhandlung PETTAU.**



**P. T.**

Wir erlauben uns, unsere Abnehmer ganz besonders auf die gute Qualität unserer

## Nähmaschinen-Nadeln

hinzuweisen. Unsere sämtlichen Sorten sind **gefräst und echt fadenpollrt** und werden nur aus englischem Stahl hergestellt. Abnehmer von 1 Dutzend geniessen eine Preisermässigung.

Achtungsvoll

**Brüder Slawitsch**

vormals J. N. Fersch  
Floriant-Platz.

## Anzeige.

Ich beehre mich höflichst anzuzeigen, dass ich in der Restauration der Badeanstalt sehr guten

**Sauritscher, per Liter 48 kr.,  
Johannisberger, per Liter 32 kr.**

und heurigen süssen

**Koloser, per Liter 36 kr.,**

sowie vorzügliches

## Götzer-Bier

ein Liter mit 20 kr., aus dem Hause mit 18 kr. ausschänke.

Um zahlreichen Zuspruch bittend

hochachtungsvoll

**Johann Haupt**

Restaurateur und Bademeister  
der Badeanstalt.

Vom 1. Mai 1. J. **neue Zugverbindung**  
von und nach

**Pragerhof zu den Tageseilzügen Nr. 3 u. 4  
Wien-Triest**

und Gemischter Zug Nr. 100

## Mürzzuschlag-Triest.

**NEU!** Hinfahrt von **Pettau** 1 Uhr 15 Min. Mittag.  
Rückfahrt „ **Pragerhof** 4 Uhr 23 „ Nachm.

Bei Benützung des Gemischten Zuges zu Fahrten nach Cilli erzielt man eine Ersparnis im Fahrpreise.

28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.

## Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagneten, Harfenspiel etc.

## Spieldosen

2—16 Stück spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbum, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarrenetuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle etc. Alles mit Musik. Stets das **Neueste und Vorzüglichste**, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt

**J. S. Heller, Bern (Schweiz).**

Nur directer Bezug garantirt für Aechtheit; illustrierte Preislisten sende franko.

Gedenket bei Wetten, Spielen und Testamenten des  
Verschönerungs- und Fremdenverkehrs-Vereines.

## Hohe Provision

bei Verwendbarkeit auch fixes Gehalt zahlen wir Agenten für den Verkauf v. gesetzl. gestatteten Losen auf Raten. Offerte an die **Hauptstädtische Wechselstuben-Gesellschaft Adler & Comp., Budapest.**

Monatlich  
3 bis 4  
Ziehungen.

## Grosse Gewinnst-Chancen mit Gratis- LEBENS-VERSICHERUNG.

Monatlich  
3 bis 4  
Ziehungen.

Einladung zum Eintritte zu der aus nachfolgenden

## 238 STÜCK ORIGINAL-LOSEN

bestehenden Losgesellschaft zu 50 Mitglieder.

1 St. 5% fl. 100 Nom. Staatslos v. J. 1860	1 St. fl. 50 Nom. Staatslos v. J. 1864
1 „ 4% fl. 100 „ Theiss-Los	1 „ fl. 50 „ Ung. Prämienlos v. J. 1870
1 „ fl. 100 „ Wiener Communal-Los	10 „ Österreichische rothe Kreuz-Lose
1 „ 4% fl. 100 „ Ungar. Hypothekenlos	10 „ Ungarische „ „ „
1 „ 3% fl. 100 „ Österr. Bodencreditlos	10 „ Italienische „ „ „
1 „ 3% fl. 100 „ Serbisches Staats-Los	50 „ Budapester Basilika-(Dombau)-Lose
150 Stück Ungarländische „ „ „	„ „ „ „ „ „ „

Während der Einzahlungsdauer von 45 Monaten nimmt jedes Mitglied an **146 Ziehungen** mit

**Gesamt-Haupttreffer circa 100 MILLIONEN KRONEN theil.**

Nach Bezahlung der zwei ersten Raten à fl. 1.97, welche am besten mittelst Postanweisung erfolgen, erhält jeder Theilnehmer

## EIN LOSBÜCHEL

welches die Serien und Nummern der 238 Lose enthält. Bei Auflösung der Gelegenheits-Vereinigung werden die bis dahin nicht gezogenen Lose nach dem damaligen Tagescourse verkauft und mit den erzielten Gewinnsten und Zinsen-Coupons der zinstragenden Papiere zusammen unter den Mitgliedern gleichmässig vertheilt.

Als besondere **BEGÜNSTIGUNG** erhält jeder Theilnehmer nach Zahlung der vierten Rate eine auf

## 2000 KRONEN

lautende Unfall-VERSICHERUNG-POLITZE ausgestellt durch eine in der östr.-ung. Monarchie bestrenommte Assekuranz-Gesellschaft. Diese Versicherung bleibt in Kraft, inselange bis die Einzahlungen auf das Losbüchel pünktlich geleistet werden.

**Bank- und Wechselrgeschäft: M. LUSTIG**

Gegründet 1885.

**Budapest, Waitznering 43.**

Gegründet 1885.

Agenten werden in allen Orten unter günstigen Bedingungen angestellt.

Nach jeder Ziehung versende ich den Verlosungsanzeiger „TELEGRAPH.“

Soeben erschien in meinem Verlage der V. Jahrgang vom

## Ersten Untersteirischen Schreib-Kalender für Stadt und Land

**1894**

nebst Adress- und Auskunftsbuch von Cilli und Pettau.

Mit vielen Illustrationen

darunter das Bildnis des † Bürgermeisters Dr. Neckermann, Villa Stiger in Cilli, das Cillier Stadt-Theater, Hausbaum's Sannbad mit dem Waldhause in Cilli etc. etc.

Preis: gebunden 40 kr.

Bestellungen von Auswärts bitte ich 10 kr. für Porto beizufügen.

Gleichzeitig empfehle ich:

Grosse Wand-Kalender 1894 aufgezogen à 16 kr.

Kleine Wand-Kalender 1894 aufgezogen à 14 kr.

**JOH. RAKUSCH, Buch- u. Papierhandlung, Buchdruckerei  
CILLI, Hauptplatz 5.**



## Billige böhmische Bettfedern.

10 Pfund neue, gute, geschlissene fl. 4.80, 10 Pfund bessere fl. 6.—, 10 Pfund schneeweisse, daunenweiche, geschlissen fl. 9.—, 12.—, 15.—, 10 Pfund Halbdaunen fl. 6.—, 7.20, 9.—, 10 Pfund schneeweisse daunenweiche, ungeschlissene fl. 12.—, 15.—, Daunen (Flaum) fl. 1.80, 2.40, 3.—, 3.30 per 1/2 Kilo. Steppdecken, sehr gute, von fl. 2.20 aufwärts. Versandt franco per Nachnahme. Umtausch und Rücknahme gestattet. Bei Bestellungen bitte um genaue Adresse.

**Benedikt Sachsel**

Klattau 147, (Böhmen).



**Zacherlin**  
ist das bewährteste Mittel gegen jederlei Insecten.



Die Merkmale des staunenswert wirkenden Zacherlin sind:

1. Die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl“.

(Die Flaschen kosten: 15 kr., 30 kr., 50 kr., 1 fl., der Zacherlin-Sparer 30 kr.)

In Pettau	bei Herrn Josef Kasimir	In Friedau	bei Herrn A. Martinz.
„ „	„ „ Ig. Behrbalk.	„ Gonobitz	„ „ Sim. Herpaunik.
„ „	„ „ V. Schulfink.	„ „	„ „ Georg Mischa.
„ „	„ „ A. Sellinschegg.	„ Pöltschach	„ „ Ferd. Jvanuš.
„ „	„ „ Robert Joherl.	„ „	„ „ A. Schweiß.
„ „	„ „ Brüder Mauretter.	„ Windisch-Felstritz	„ „ F. Stieger & Sohn.

**Fahrordnung von der Station Pettau.**

<b>Fahrt nach Wien und Triest:</b>	
Ankunft: 7 Uhr 28 Minuten,	Abfahrt: 7 Uhr 33 Minuten Früh.
" 5 " 33 "	" 5 " 43 " Nachmitt.
<b>Fahrt nach Ofen und Wien:</b>	
Ankunft: 10 Uhr 8 Minuten,	Abfahrt: 10 Uhr 18 Minuten Vormittag.
" 8 " 38 "	" 8 " 48 " Abends.
<b>Fahrt nach Wien und Triest:</b>	
Ankunft: 2 Uhr 5 Minuten,	Abfahrt: 2 Uhr 6 Minuten Nachs.
<b>Fahrt nach Wien, Ofen und Warasdin:</b>	
Ankunft: 3 Uhr 49 Minuten,	Abfahrt: 3 Uhr 50 Minuten Nachs.
<b>Gewichtiger Zug, Aufschluß zu den Tagesfahrten nach Prag:</b>	
Abfahrt von Pettau 12 Uhr 45 Minuten, Ankunft in Pettau 4 Uhr 23 Minuten.	

**KALODONT**

Sarg's sanitätsbehördlich geprüftes  
(Schönheit der Zähne)

ist anerkannt als unentbehrliches



Man  
hüte  
sich

vor den in

der Verpackung

ähnlichen,

wertlosen

**Nach-**

**ahmungen!**

Bester Schutz gegen

Ansteckungsgefahr.

Anerkennungen aus

den höchsten Kreisen

liegen jed. Stücke bei.

Sarg's **KALODONT**

Sarg's **KALODONT**

Sarg's **KALODONT**

Sarg's **KALODONT**

Sarg's **KALODONT**

Sarg's **KALODONT**

Sarg's **KALODONT**

**Zahnputzmittel**

ist aromatisch erfrischend  
und sehr praktisch auf  
Reisen.

ist im In- u. Auslande  
mit größtem Erfolge  
eingeführt.

ist durch die hand-  
liche Verpackung u.  
seine Billigkeit u.

Reinlichkeit im  
Gebrauch b. Hof  
u. Adel, wie im

einfachsten  
Bürgerhause  
zu finden.

Zu haben bei  
allen Apothekern,  
Parfumeuren etc.

**Preis**  
**35 kr.**

2 goldene, 13 silberne  
Medaillen



9 Ehren- und  
Anerkennungs-Diplome

**KWIZDA's Korneuburger Vieh-Nähr-  
Pulver**

für Pferde, Hornvieh und Schafe.

Seit 40 Jahren in den meisten Stallungen im Gebrauch, bei Mangel an Fresslust, schlechter  
Verdauung, zur Verbesserung der Milch und Vermehrung der Milchergiebigkeit der Kühe.

Preis 1/2 Schachtel 70 kr., 1/2 Schachtel 35 kr.

Zu beziehen in den Apotheken und Droguerien.

Man achte gefälligst auf obige Schutzmarke und verlange ausdrücklich

**Kwizda's Korneuburger Vieh-Nähr-Pulver.**

HAUPT-DEPOT:

**Franz Joh. Kwizda**

k. u. k. österr. und königl. rumän. Hoflieferant, Kreisapotheker  
KORNEUBURG bei Wien.

**Jacobi's Toiletteseife**  
mit der „Friedenstaube.“

Rein, parfüm,  
mild.



Rein, parfüm,  
mild.

Ausgezeichnet durch ein Gutachten der k. k. landw. u. chem.  
Versuchstation in Wien.

Käuflich in Pettau bei Herren: Josef Kasimir, Viktor Schulfink,  
Robert Joherl.

Ferner empfehlenswert: Nierseife, Speikseife, Maiglöckchen-Glycerin-  
seife, Veilchen-Glycerinseife, Citronenblüthen-Glycerinseife.

**Eier**

frische, steirische, liefert durch das ganze Jahr hindurch in  
Originalkisten à 1440 Stück zu den billigsten Tagespreisen.

**Jos. Errath in Nassenfuss**  
bei Lichtenwald.

**Hervorragende  
Leuchten**

der Wissenschaft aller Länder haben in den  
hygienischen Ausstellungen zu London und  
Paris, als Richter über die ausgestellten Prä-  
parate, die

**Magentinctur**

des

**Apothekers G. Piccoli in Laibach**

mit dem Ehrendiplome und der goldenen Medaille prämiert. Diese  
hohen Auszeichnungen sind wohl das beste Zeugnis der Güte dieses  
altbewährten diätetischen Mittels, welches den Magen stärkt und ihn  
gesund erhält, die Verdauung und die Leibesöffnung fördert.

Diese Magentinctur wird von ihrem Bereiter **G. Piccoli**,  
**Laibach**, gegen Nachnahme des Betrages versendet. Eine Schachtel  
zu 12 Fläschchen kostet fl. 1.36; zu 55 fl. 5.26 und bildet ein 5 kg.  
Postcolli. Das Postporto trägt der Bestellende.

Zu 15 kr. das Fläschchen wird wiederverkauft in den Apo-  
theken von Pettau, **Marburg Bancalari** und **König, Cilli Kupferschmied**.